



B Ü C H E R

Für den Parteiarbeiter

Für die gute genossenschaftliche Arbeit

Der zweite Band von „Neuland unterm Pflug“

Millionen Menschen, Arbeiter, Bauern, Lehrer und Kunstschaffende, Ingenieure und Parteifunktionäre, verfolgten in den von heißem Leben erfüllten Werken Scholochows den Kampf für den Triumph der Sowjetmacht, für den Sieg des Sozialismus im Dorf. Wie viele Arbeiter, Bauern und Funktionäre erinnerten sich doch in den Tagen unseres sozialistischen Frühlings im März 1960 gerade an die packenden Schilderungen Scholochows in „Neuland unterm Pflug“. So half auch Scholochows großes Werk, die Bauernbefreiung im Dorfe unserer Republik zu vollenden und den neuen Weg zu gehen. Immer wieder wurde aber in Stadt und Land die Frage gestellt: Wann kommt nun endlich der zweite Band? Jetzt liegt er vor uns, gleichsam als kostbares Geschenk in jenem Jahr, da wir überall die genossenschaftliche Arbeit gut organisieren wollen. Reich an Ideen, wahrhaft schön in der Schilderung der Menschen, optimistisch und begeisternd entrollt sich vor uns das große literarisch-künstlerische Bild des zweiten Bandes.

Die Handlung im zweiten Teil von „Neuland unterm Pflug“ spielt 1930, im Jahr nach der durchgängigen Kollektivierung in der Sowjetunion. Der Autor führt uns in das kleine Kosakendorf Gremjatschi Log. Wir erleben, wie sich nach dem Schritt in die sozialistische Großwirtschaft allmählich die neuen gesellschaftlichen Beziehungen zwischen den Menschen zu entwickeln beginnen, und zuweilen fühlen wir uns bei den vielfältig-bunten Episoden lebendig hineinversetzt in ein Dorf unserer Republik. Zwar ist die historische Zeit heute eine wesentlich andere; damals war die Sowjetunion wie eine Insel von der übrigen kapitalistischen Welt eingekreist, während heute ein immer rascher er-

starkendes sozialistisches Weltssystem besteht, das — als Hauptmerkmal unserer Zeit — zum ausschlaggebenden Faktor der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft wird. Zu jener Zeit, vor 30 Jahren, hoffte die internationale Reaktion noch, auf eine Restauration des Kapitalismus in der UdSSR, und sie spekulierte dabei auf die Reste der Ausbeuterklassen im Innern des Landes, denen sie mit Waffen und Aggressionsvorbereitungen aktiv beistand. Jetzt, in unserer Zeit, sind die sozialen und ökonomischen Möglichkeiten einer Restauration des Kapitalismus nicht nur in der Sowjetunion, sondern auch in den anderen sozialistischen Ländern beseitigt, und das ganze sozialistische Lager wird auch militärisch zuverlässig geschützt. Und noch ein Vergleich soll angestellt werden: Damals konnte die sowjetische Industrie der Landwirtschaft nur wenige Maschinen zur Verfügung stellen; in vielen Kollektivwirtschaften mußten die großen Felder noch mit den alten Geräten, mit Ochsen- und Pferdegespannen bestellt werden. Heute konnten die Bauern in der DDR den allgemeinen Schritt zur genossenschaftlichen Arbeit vollziehen, als ihnen schon ein dichtes Netz von Maschinen - Traktoren - Stationen mit einem umfangreichen Maschinenpark zur Verfügung stand. Diese gewaltigen Wandlungen sollte der Leser stets bedenken, wenn er den zweiten Band in die Hand nimmt, denn auf diese Weise wird ihm noch deutlicher der unaufhaltsame Siegeszug des Sozialismus bewußt.

Nachdem der erste Band von „Neuland unterm Pflug“ den Kampf der werktätigen Bauern gegen das konterrevolutionäre aggressive Kulakentum, ihren Übergang zur Genossenschaft und die ersten Schritte auf dem neuen gesellschaftlichen Boden geschildert hat, setzt